

um die Mitte des 15. Jahrhunderts selbst in Strassburg geltend machte.

Der Zustand des Baues vor dem Ereignis von 1413 war nach alledem folgender: Nachdem der Bau der Halle, von Osten nach Westen fortschreitend, die Westtürme erreicht hatte, waren diese eben im Bau und zwar war man noch dabei, die zweitürmige Anlage herzustellen. Ob man nach dem durch den Sturm herbeigeführten Ereignis den Turmbau alsbald wieder aufnahm, ist fraglich.

Ein tiefgreifender Umschwung erfolgte durch den Bau der Fürstenkapelle 1423—1425. Diese wurde so angelegt, dass sie das eben vollendete Thor umfasste und mit ihren Strebebeylern je eine Blende der beiden Türme völlig verdeckte. Ihr First erreichte nicht die Höhe des Firstes über dem Langhaus, das sich nun besonders ungünstig an der Westfront zwischen die beiden zerstörten Thürme bemerkbar gemacht haben muss.

IV.

Unter dem baueifrigen Bischof Johann von Weissenbach (1476—1487) kam es zu der grossen Bauthätigkeit in Meissen, wie überhaupt in Sachsen. Papst Sixtus IV (1471 bis 1484) verlieh 1480 (vgl. Otto Clemen, Ein interessanter Einblattdruck, Neues Archiv für Sächsische Geschichte XXI, S. 169), einen zehnjährigen Ablass, um die Kirche zu vergrössern und besser wiederherstellen zu lassen (in melius reformari). Des Fabricius Annalen aber erzählen nun, es seien 1479 die drei Türme erbaut worden, die später das Feuer zerstörte. Es entsteht also scheinbar ein Widerspruch insofern, als 1413 zwei, 1479 aber drei Türme gebaut wurden.

Das letztere hat man als einen Irrtum angesehen. Aber 1547 brannten nach Fabricius die drei Türme ab, nach der Urkunde im Turmknopf der Meissener Stadtkirche der Turm. Wiederholt wird in der Folgezeit von dem Turm gesprochen, 1588 schreibt der Pfarrer Faust, der Blitz habe in die drei hohen Spitzen der Domkirche geschlagen. In der Folgezeit bleibt die Ueberlieferung lebendig, der Westturm, dessen Unterbau als Ganzes betrachtet wurde, habe drei Spitzen